Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 45

Nachruf: Nekrologe
Autor: La Nicca

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Fritz Scheidegger

Fritz Scheidegger wurde am 4. Februar 1889 in Bern geboren, besuchte die städt. Schulen und lernte später den Schlosserberuf. Viele Jahre arbeitete er als Schlosser und Heizer in der Firma Karl Fortmann, Färberei in Bern. Seine Arbeitswege führten ihn auch in die Maschinenfabrik Winkler & Fallert A.-G., sowie in die Firma Maschinen A.-G., Bern, Monbijoustraße.

In beiden Firmen war er als Maschinenschlosser und Monteur tätig. Durch seinen großen Arbeitseifer, Treue und Zuverlässigkeit brachte er es schnell zum Fachmann und erwarb das volle Zutrauen seiner Vorgesetzten. In vielen Groß- und Kleindruckereien in der Schweiz und im Ausland war der Verstorbene als tüchtiger Monteur bekannt und beliebt. Überall fand er offene Türen und gute Freunde.

Durch einen Unfall wurde er im Jahre 1931 aus seiner reichen Arbeitsbahn gerissen. Das Arbeiten wurde für ihn immer schwieriger, trat doch nach Monaten eine Beinlähmung ein, sodaß er im Jahre 1932 die Arbeit vollständig einstellen mußte. Er konnte es nicht verstehen, daß er seinen geliebten Beruf für immer aufgeben sollte, stand er doch im besten Mannesalter. Im Jahre 1940 verschlimmerte sich sein Leiden und am 6. Oktober wurde er von seinem furchtbaren Leiden durch den Tod erlöst.

† Fritz Scheidegger

† Emil Hug

† Emil Hug

Emil Hug ist in Worb geboren und hat dort seine frühere Jugend verbracht; er kam dann nach Bern ins Waisenhaus und besuchte von dort aus die alte Kantonsschule, machte dann eine Lehre als Telegraphist und kam in diesem Beruf einige Jahre nach Genf. Bei der alten Bern-Jurabahn fand er dauernde Anstellung und war damals längere Zeit an verschiedenen Orten im Jura tätig, ging dann mit der Verschmelzung an die Jura-Simplon-Bahn über und später an die S. B. B., in deren Zentralverwaltung er als Adjunkt des Telegraphendirektors bis zu seiner Pensionierung 1921 amtete. In Bern wohnte er als bescheidener Bürger mit seiner Mutter und einigen Angehörigen jahrzehntelang an der Brunngasse, bis er ein freundliches Häuschen mit Gärtchen in der Länggasse bezog.

Ein Muster von Pflichttreue und Arbeitsgeist, war Hug doch kein Pedant, sondern voller Interesse für alles Schöne, ganz besonders für die Natur, deren Pflanzen und Tiere, insbesondere die Vogelwelt genauer kennenzulernen ihm eine Freude war. Bis in die letzten Tage seines Lebens studierte er die wissenschaftliche Zeitschrift „Die Umschau" und diskutierte wissenschaftliche Fragen mit seinen Freunden.

Als Mitglied des S. A. C. war er kein Gipfelstürmer und Erstbesteiger, aber in aller Stille und Bescheidenheit ein äußerst wertvolles und beliebtes Mitglied der Sektion Bern seit 1884, an deren Leben und Arbeiten, so lange es ihm vergönnt war, er regen Anteil nahm. Seine aktive Mitgliedschaft fiel in die schöne Zeit der kräftigen, von Idealismus geschwellten Entwickelung der Sektion Bern, wo unter den kaum 2—300 Mitgliedern im ganzen Club eine hohe persönliche Kameradschaft herrschte und sich alles noch mehr oder weniger gut kannte. An den Sektionstouren hat er fleißig teilgenommen. Von 1900 bis 1903 war er Beisitzer im Vorstand und gleichzeitig Mitglied der Tourenkommission. Eifrig beteiligte er sich seit deren Gründung in der Photosektion und verwaltete mit großem Fleiß seit dem Tode von Rohr die Zentralstelle für alpine Projektionen. Längere Zeit war er Mitglied der Kommission für die Gründung eines alpinen Museums, dem er großes Interesse entgegenbrachte. Bei den geselligen Clubanlässen war er immer dabei. In den späteren Jahren hatte sich um ihn ein freundschaftlicher Kreis älterer Clubisten gebildet mit Oberst W. Schmid, Fürsprecher Eugen v. Jenner, Max Tscharner, Emil Bavier und noch einigen Überlebenden, mit denen noch so oft als möglich über Land und in die Berge gezogen wurde, bis eine Versteifung am Hüftgelenk und Oberschenkel ihm nur noch wenige mühsame Schritte in sein liebes Gärtchen erlaubte. Vorher hatte er aber noch das Glück gehabt, mit seinen Freunden eine ganze Anzahl größere Reisen unternehmen zu können: so in die Normandie, durchs Tirol, nach Sizilien und Tunis, nach Griechenland, Konstantinopel und Kleinasien, in die Nordländer und durch Spanien. An Hand seiner Photographien und der selbstverfertigten Diapositive hat er mit köstlichem Humor gewürzt über einige dieser Reisen in der Sektion Bern Bericht erstattet. Noch bis in die letzten Stunden seines Lebens entrollte ihm sein fabelhaftes Gedächtnis zur Freude seiner Besucher schöne Bilder aus diesen Erlebnissen. Seinen S. A. C. hielt er immer hoch, und er hat das Alpine Museum mit Bildern und die Sektion mit einem schönen Legat von 5000 Fr. bedacht!

In seinem Testament hat Emil Hug übrigens auch das Armengut der Zunft zu Schmieden mit Fr. 5000 und den Berner Hilfsverein mit Fr. 1000 bedacht. Sein gutes Herz hat er durch die vielen kleinen Legate bewiesen, die er zugunsten zahlreicher in bescheidenen Verhältnissen lebender Bekannten ausgesetzt hat, so einer kinderreichen Familie auf dem Lande, wo er jedem der sieben Kinder tausend Franken zusprach, so auch einer älteren Frau, der er die vorhandenen Holz- und Kohlenvorräte vermachte.

Als Mensch war Freund Emil Hug von einer ganz wunderbaren Ausgeglichenheit, Güte, Milde und Gerechtigkeit, gepaart mit Humor und Lebensfreude, mit einem Wort ein selten wahrhaft glücklicher Mensch. Allen, die ihm nähertraten, wird er eine liebe, erhebende Erinnerung sein. La Nicca.